

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Wieland Schinnenburg, Michael Theurer, Renata Alt, Christine Aschenberg-Dugnus, Nicole Bauer, Jens Beeck, Dr. Jens Brandenburg (Rhein-Neckar), Sandra Bubendorfer-Licht, Dr. Marco Buschmann, Carl-Julius Cronenberg, Dr. Marcus Faber, Daniel Föst, Otto Fricke, Thomas Hacker, Reginald Hanke, Peter Heidt, Katrin Helling-Plahr, Markus Herbrand, Torsten Herbst, Reinhard Houben, Ulla Ihnen, Olaf in der Beek, Pascal Kober, Carina Konrad, Konstantin Kuhle, Ulrich Lechte, Dr. Martin Neumann, Matthias Seestern-Pauly, Dr. Hermann Otto Solms, Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, Katja Suding, Stephan Thomae, Manfred Todtenhausen, Nicole Westig und der Fraktion der FDP

Ein Jahr Präexpositionsprophylaxe auf Rezept

Die Präexpositionsprophylaxe (PrEP) ist eine Vorbeugungsmethode, bei der HIV-negative Menschen ein HIV-Medikament einnehmen, um sich vor einer Ansteckung zu schützen. Mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) wurde der Anspruch von Versicherten auf Versorgung mit Arzneimitteln zur Präexpositionsprophylaxe geregelt. Seit dem 1. September 2019 übernehmen gesetzliche Krankenkassen die Kosten für die PrEP-Medikamente und Begleituntersuchungen bei Menschen mit erhöhtem HIV-Risiko. Nach § 20j Absatz 5 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V) hat der Gesetzgeber die Bundesregierung verpflichtet, die Wirkungen der ärztlichen Verordnung der Präexpositionsprophylaxe auf das Infektionsgeschehen im Bereich sexuell übertragbarer Krankheiten bis Ende 2020 zu evaluieren.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Wie viele Ärzte verfügen nach Kenntnis der Bundesregierung über eine Genehmigung der Kassenärztlichen Vereinigung gemäß der bestehenden Qualitätssicherungsvereinbarung HIV/Aids (bitte nach Bundesland aufschlüsseln)?
2. Wie viele HIV-Schwerpunktpraxen gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung in Deutschland (bitte nach Bundesland aufschlüsseln)?
3. Wie viele HIV-Neuinfektionen gab es monatlich seit September 2018?
4. Wie viele PrEP-Beratungsgespräche wurden nach Kenntnis der Bundesregierung seit dem 1. September 2019 monatlich durchgeführt (bitte nach Bundesland aufschlüsseln)?
5. Wie viele Personen wollten monatlich seit September 2019 nach Kenntnis der Bundesregierung eine PrEP in Anspruch nehmen?

6. Wie vielen Personen wurde nach Kenntnis der Bundesregierung die PrEP monatlich seit September 2019 tatsächlich verschrieben (bitte nach Altersgruppe aufschlüsseln)?
7. Was waren nach Kenntnis der Bundesregierung die Gründe dafür, wenn keine PrEP verschrieben wurde?
Wie häufig wurden die jeweiligen Gründe angeführt?
8. Wie viele Personen werden nach täglichen Einnahmeschema und wie viele nach anlassbezogene Einnahmeschema nach Kenntnis der Bundesregierung behandelt?
9. Wie viele Personen wurden nach Kenntnis der Bundesregierung seit September 2018 mit einer HIV-Postexpositionsprophylaxe (PEP) behandelt?
10. Wie viele andere sexuell übertragbare Infektionen wurden seit September 2018 monatlich gemeldet (bitte Hepatitis B und C, Syphilis, Gonorrhoe und Chlamydien auflisten)?
11. Welche Nebenwirkungen wurden nach Kenntnis der Bundesregierung bei der PrEP beobachtet, und wie häufig?
12. Wie häufig wurden PrEP-Behandlungen nach Kenntnis der Bundesregierung abgebrochen?
13. Aus welchen Gründen wurden PrEP-Behandlungen nach Kenntnis der Bundesregierung abgebrochen?
14. Wurde das Auftreten von Resistenzen von HIV gegen den bei der Prophylaxe eingesetzten Wirkstoff beobachtet, und wenn ja, wie häufig?
15. Wie viele HIV-Neuinfektionen wurden bei mit PrEP behandelten Personen monatlich seit September 2019 gemeldet?
16. Wurde die PrEP nach Kenntnis der Bundesregierung auch an weitere Personengruppen, wie z. B. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen, abgegeben?
17. In welchem Umfang erstatten private Krankenkassen die Kosten der PrEP?
18. Warum erscheint der Zwischenbericht der Studie des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zur Evaluation der Einführung der HIV-Präexpositionsprophylaxe als Leistung der Gesetzlichen Krankenversicherung („EvE-PrEP“) nicht fristgerecht zum 31. Dezember 2020 (vgl. BMG-Bekanntmachung <https://portalb.dbtg.de/dateien/foerderung/bekanntmachungen/DanaInfo=www.forschung-bundesgesundheitsministerium.de,SSL+bkm-evaluation-der-einfuehrung-der-medikamentoesen-praeexpositionsprophylaxe-prep-als-leistung-der-gesetzlichen-krankenversicherung.pdf>)?
19. Bestehen von Seiten der Bundesregierung Bemühungen auch für andere Verhütungsmittel, wie z. B. Kondome, einen Leistungsanspruch einzuführen?
20. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über den Einfluss der COVID-19-Pandemie auf die PrEP-Nachfrage und Versorgung?
21. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über den Einfluss der COVID-19-Pandemie auf das Infektionsgeschehen im Bereich der sexuell übertragbaren Krankheiten?

Berlin, den 8. Dezember 2020

Christian Lindner und Fraktion